



Deutscher Bundestag

1. Untersuchungsausschuss
nach Artikel 44 des Grundgesetzes

Auszug offen

Stenografisches Protokoll der 55. Sitzung - Geheim - - Endgültige Fassung* -

1. Untersuchungsausschuss

Berlin, den 18. Juni 2015, 10.30 Uhr
Paul-Löbe-Haus, Saal 2.800
10557 Berlin, Konrad-Adenauer-Str. 1

Vorsitz: Prof. Dr. Patrick Sensburg, MdB

Tagesordnung

Tagesordnungspunkt

Zeugenvernehmung

Seite

- Staatssekretär Klaus-Dieter Fritsche, BK
(Beweisbeschluss Z-12)

- Bundesminister Dr. Thomas de Maizière, MdB
(Beweisbeschluss Z-17)

2

*Hinweis:

Die Korrekturen des Zeugen Herrn Bundesminister Dr. Thomas de Maizière (Anlage) wurden in das Protokoll eingearbeitet



Auszug offen

(Beginn des Sitzungsteils
Zeugenvernehmung,
Geheim: 22.06 Uhr)

**Fortsetzung der
Vernehmung des Zeugen
Dr. Thomas de Maizière**

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wir setzen die Beweisaufnahme mit der nichtöffentlichen Vernehmung des Zeugen Dr. de Maizière fort. Ich schlage vor, direkt einen Beschluss zu fassen, die Sitzung auf Geheim einzustufen. Dazu sollten wir folgenden Beschluss fassen:

Für die weitere Vernehmung des Zeugen Dr. de Maizière am heutigen Tag wird die Sitzung gemäß § 15 Absatz 1 PUAG in Verbindung mit der Geheimschutzordnung des Deutschen Bundestages mit dem Geheimhaltungsgrad Geheim versehen, weil die Kenntnis von der Beweisaufnahme durch Unbefugte die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland gefährden würde. Für eine spätere Herabstufung des Protokolls auf Offen wird das Bundeskanzleramt gebeten, die Passagen des Protokolls blau zu markieren, die in seinem Verantwortungsbereich aus seiner Sicht und für seine Arbeit geheim zu halten sind. Für die Protokolle im Übrigen trägt der Ausschuss die Verantwortung. Wer diesem Beschlussvorschlag so zustimmen kann, den bitte ich jetzt um das Handzeichen.

(MR Torsten Akmann
(BMI): Herr Vorsitzender!)

- Ja.

MR Torsten Akmann (BMI): Das müsste in diesem Fall das BMI machen in Abstimmung mit dem Bundeskanzleramt.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ja, in dem Fall ist es richtig; sehe ich genauso. - Also, der Beschluss genauso, nur BMI; an der Stelle aus nachvollziehbarem Grund beim Bundesinnenminister.

Wer dem so zustimmen kann, den bitte ich jetzt um das Handzeichen. - Herzlichen Dank. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall.

Dann findet die Sitzung ab jetzt als Geheim statt. Das ist auch schon angezeigt mit „Geheim“; deswegen war eben der Piepton zu hören.

Es sind auch keine Personen mehr im Raum, die hier nicht sein dürften. Ich gucke noch einmal ins Rund. - Niemand Neues hier. Alle entsprechenden Endgeräte sind draußen, sodass wir in der Befragung fortfahren können.

Zum Schluss war eben der Kollege von Notz, glaube ich, mit Fragen dran, Kollege Ströbele. Ich würde daher vorschlagen, dass wir die Befragung mit der Fraktion der Union beginnen, weil das ist genau das Ende einer Fragerunde gewesen.

Frau Kollegin Warken darf beginnen mit den Fragen der Fraktion der CDU/CSU.

Nina Warken (CDU/CSU): Vielen Dank. - Ich würde dann direkt auf das Gespräch zu sprechen kommen wollen im Jahr 2008, im Januar 2008, an dem Sie ja teilgenommen haben, der Zeuge Uhr-lau, die Herren Urmann und von Brandis, wo es ja um diesen Wunsch der Amerikaner auch ging, die Kooperation auszuweiten. Sie hatten gesagt, Sie können diesen Wunsch oder, was die Amerikaner da an Sie herangetragen haben, der Herr McConnell, in der nichtöffentlichen Sitzung noch mal konkreter ausführen. - Zunächst, bitte.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Ja, vielen Dank. - Das will ich gerne tun. Ich will es auch kurz chronologisch machen, weil es dann, glaube ich, noch mal verständlicher wird auch im Hinblick auf die Frage: Was haben Sie eigentlich gemacht? - Also, es war das Gespräch. Hauptgegenstand: [REDACTED]

Dann gibt es einen Vermerk vom 17. Januar, der schon zitiert worden ist, mit einer Anlage vom 16. Januar. Darauf beziehe ich mich jetzt mal. [REDACTED]



Auszug offen

[REDACTED]

Dazu gibt es dann den Vermerk von Herrn Kurz, der das in Kurzfassung noch mal sagt:

[REDACTED]

Und jetzt kommt einer der Sätze, auf die Sie sicher gleich noch kommen.

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Daraufhin haben wir ein Gespräch gemacht. Das Gespräch fand statt am 22.01., also nachdem ich

diese Empfehlung bekommen hatte. Also ich habe mich sozusagen mit der Empfehlung noch gar nicht zufriedengegeben, sondern das erste Mal nachgehakt. Da waren dabei Herr Uhrlau, Herr von Brandis und Herr Urmann. Auf unserer Seite ergibt sich das aus den Unterlagen.

Herr Urmann erläutert das dann im Einzelnen, und da heißt es dann auf der zweiten Seite - ich weiß jetzt nicht, wie Ihre Zitierweise ist, Herr Vorsitzender; ich zitiere das mal hier so, wie ich es jetzt hier in den Unterlagen habe; Sie kennen die Stellen aber -:

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Und dann geht es so weiter. - Ich habe dann den Wunsch geäußert, Schöningen aufzusuchen. Das hat mir auch noch nicht gereicht, weil mir die mündlichen Erklärungen nicht genügt haben.

Dann gibt es diesen Fragenkatalog. Dann habe ich diesen Fragenkatalog bekommen; der datiert vom 14. Februar. Da lautete eine Frage:

[REDACTED]

Die zweite Frage lautete:

[REDACTED]

Und dann kommt die nächste Frage, die sozusagen ein Teil der Antwort ist auf das, was Herr von Notz und Herr Ströbele und Frau Renner



Auszug offen

immer gefragt haben: Ja, haben Sie denn nicht mal nachgefragt: „Was gibt es denn da eigentlich?“? - So. Hier lautet die Frage:

[REDACTED]

Antwort:

[REDACTED]

Dann kommen zwei Hinweise, die jetzt nicht entscheidend sind, und dann kommt Bad Aibling. Dann heißt es:

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Da habe ich das sozusagen zum ersten Mal dann zur Kenntnis genommen. - In Bad Aibling:

[REDACTED]

- da taucht das Wort zum ersten Mal auf; es war mir gar nicht zu dem Zeitpunkt klar, was das ist -

[REDACTED]

Und jetzt kommt ein erster Punkt, der das Gegenteil von dem ist, was Herr Uhrlau gesagt hat, da wären irgendwelche Warnungen oder irgendwas. Da heißt es dann:

[REDACTED]

[REDACTED] Je zur Hälfte heißt es dann auf der nächsten Seite:

[REDACTED]

Jetzt kommt ein Satz:

[REDACTED]

- darauf hat sich Herr Ströbele ja auch bezogen -

[REDACTED]

Jetzt weiß ich gar nicht, ob ich auf das Wort [REDACTED] so geguckt habe vor soundso viel Jahren. Damit will ich jetzt gar nicht irgendwie angeben. Aber hier wird dem Chef BK in einem Fragenkatalog dargestellt: [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Dann wird noch mal zitiert aus dem MoA, dass die Amerikaner sich verpflichten, alle entsprechend die deutschen Gesetze einzuhalten, und dann heißt es:

[REDACTED]



Auszug offen

So: Was will man eigentlich da noch mal nachhaken? - Dann geht es weiter:

[REDACTED]

[REDACTED]

Und der letzte Punkt, der dann hier eine Rolle spielt, ist meine Reise. Da gab es eine Unterlage - aus der hat der Abgeordnete Hahn schon zitiert -, und dann gab es einen Zusatz, der auch Streng Geheim eingestuft ist; das nimmt man normalerweise nicht mit. Ich kann auch nicht sagen, ob ich das gelesen habe - kann ich aus meiner Erinnerung nicht sagen. Aber ich will mich jetzt nicht darauf berufen. Ich kann es einfach nicht mehr sagen. Und dort heißt es dann: [REDACTED] Und dann ist es die Frage auch - Frau Renner, es geht gleich los -:

[REDACTED]

Das ist mal der erste Satz. Da heißt es nicht: Wir werden laufend gelinkt. - Das steht da mit keinem einzigen Wort.

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Dann heißt es:

[REDACTED]

Fußnote:

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

So. Das habe ich dann so entschieden. Und da finde ich, ehrlich gesagt, jetzt auch nach der Durchsicht der Akten auch noch mal nicht irgendwie eine Art von Versäumnis auch im Nachhaken und alldem.

Das war ein bisschen länger, also quasi als Eingangstatement; aber es nimmt vielleicht einen Teil der Fragen schon auf.

Nina Warken (CDU/CSU): Ja, vielen Dank. - Ein Teil der Fragen hat sich dann tatsächlich schon so geklärt. Sie haben gesagt, es war eben nicht von vornherein ersichtlich oder es war nicht so eindeutig, dass man sagen musste: „Die Zusammenarbeit wird missbraucht, verstößt gegen Recht usw.“, was Sie ja gerade ausgeführt haben. Aber dennoch haben Sie den Bedenken dann schon nachgegeben, die der BND vorgetragen hat, und sind dann zu der Entscheidung gekommen, diesem Anliegen der Amerikaner nicht nachzukommen, also dem Wunsch der Ausweitung nicht nachzugehen. Haben Sie noch in Erinnerung, was dann konkret bei Ihnen den Ausschlag gegeben hat, das so zu entscheiden? Was war für Sie da der wichtigste Punkt?

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Das weiß ich, ehrlich gesagt, nicht mehr genau. Aber wenn der BND und meine Fachabteilung, die generell eine



Auszug offen

fruchtbare Zusammenarbeit mit den Amerikanern bejahen und über Jahrzehnte bejahen, sagen:

[REDACTED]

[REDACTED] dann muss man schon gute Gründe haben, als Chef BK zu sagen: Wir machen es trotzdem. - Und deswegen weiß ich nicht mehr genau, wie das war. Ich erinnere mich nur dunkel. Später, als dann sie Geschichte mit den Knoten im Zusammenhang mit Snowden und so berichtet wurde, dämmerte mir, [REDACTED]

[REDACTED] ohne das jetzt noch im Detail zu wissen. Da war ich froh und dankbar.

Nina Warken (CDU/CSU): Ich hatte Sie vorhin schon gefragt. Es wurde ja da in dem *Spiegel*-Artikel behauptet, dass Sie dann in den Raum gestellt hatten, ob den Amerikanern eine andere Zusammenarbeit angeboten werden kann. Meine Frage war, an was Sie da gedacht hatten und ob dann tatsächlich das konkret weiterverfolgt worden ist, ob man dann eine andere Zusammenarbeit angeboten hat und dann auch eingegangen ist.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Die Frage habe ich befürchtet, weil sie naheliegt. Sie ist geschwärzt. Sie wäre jetzt eine ziemlich starke Entlastung, ehrlich gesagt, für mich, wenn man so will. Aber es ist so vertraulich, dass ich das - - und ist nicht Untersuchungsgegenstand.

Vielleicht darf ich es so ganz allgemein sagen: [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED] So. Mehr möchte ich dazu nicht sagen; ist nicht Untersuchungsgegenstand.

[REDACTED]

Nina Warken (CDU/CSU): Dann habe ich im Moment keine weiteren Fragen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ganz herzlichen Dank. - Dann kommen wir zur Fraktion Die Linke. Frau Kollegin Renner.

Martina Renner (DIE LINKE): Herr de Maizière, ich würde Ihnen gerne vorhalten aus MAT A BND-19/1, Tagebuchnummer 99/15, hier die Seite 341. Das ist das Stammbblatt der Operation „Glo [REDACTED]“, zu der Sie ja nichts wissen. Aber mir geht es ja noch mal um die Frage: Organisationsversagen ist auch dann gegeben, wenn man versagt, wenn man nichts weiß. - Da gibt es eine Zusammenfassung dieses Projektes, technisch-organisatorisch, und dann gibt es auf der Seite 341 eine Reihe von Anstrichen, die eingeleitet werden mit:

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Nächster Anstrich:

[REDACTED]

Und - das ist vielleicht ganz interessant -:



Auszug offen

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Sind eigentlich alle Themen drin, also [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED] Das hat der BND alles dem Bundeskanzleramt, wenn man Ihnen Glauben schenkt in Ihren Aussagen heute früh und Glauben schenken will Herrn Fritsche usw., vorenthalten, dass es diese risky, absolut risikoreiche, nicht legitimierte Operation gab.

Und da frage ich Sie - man kann jetzt sagen, die haben nicht gemeldet, weil sie das wussten, also die haben nicht gemeldet wegen dieser Anstriche hier drunter; ja, klar -: Aber auf der anderen Seite ist es denn nicht Sache der Kontrollaufsicht, eben auch Verantwortung für das zu übernehmen, was in einer nachgeordneten Behörde schiefläuft, weil man sich vielleicht nicht ausreichend für die Dinge interessiert hat, die der BND macht?

(Dem Zeugen werden
Unterlagen vorgelegt)

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Ja. Ich habe das hier jetzt zum ersten Mal gesehen. Ich kenne das nicht. Ich weiß auch nicht - -

Martina Renner (DIE LINKE): Ich lege Ihnen das gerne - - Sie können es - -

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Nein, nein. Ich habe es ja hier. Ihr Mitarbeiter hat es mir jetzt ja gerade gegeben. Ich kenne - - da steht zusammen - - „Stammblatt“ steht da drauf. Ich weiß nicht, an wen das gerichtet war. Ich weiß das alles nicht. Ein bisschen weiter hinten ist da irgendwie von 2004 und 2006 die Rede; war vielleicht vor meiner Zeit.

Martina Renner (DIE LINKE): Na ja, aber das Stammbblatt ist aus Ihrer Zeit.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Keine Ahnung. Das Stammbblatt ist vielleicht später.

Martina Renner (DIE LINKE): 28.04.2008.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Ich weiß, ich sehe es hier. Ich kann aber aus dem Zusammenhang gerissen nicht erkennen, was das ist. Ich weiß bis heute nichts von der Operation.

Und was Sie da schildern, geht natürlich so gar nicht. Das ist klar in der Bewertung. Aber die Schlussfolgerung, die Sie dann machen, und dass Sie das in diesen Zusammenhang ziehen, das finde ich nicht in Ordnung, sondern hier war ein Wunsch der Amerikaner nach einer verstärkten Zusammenarbeit. Der BND warnt davor.

Martina Renner (DIE LINKE): Nein, nein. Das - -

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Moment. - Ich hatte keine - -

Martina Renner (DIE LINKE): Das ist ja gemacht worden.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Ich hatte keine Vorstellung, was da passiert. Ich setze eine Besprechung an. Es gibt das Ergebnis einer Besprechung. Das reicht mir noch nicht. Ich sage: Ich möchte genau wissen, was da los ist in Bad Aibling. - Also exakt das, was Sie eigentlich unter Aufsicht verlangen, hat ja stattgefunden. Und dann kriege ich eine Zusammenfassung, die auch Bad Aibling umfasst, und da wird gesagt: Das ist in Ordnung. Allerdings - natürlich gibt es immer mal unterschiedliche Interessenlagen; aber es ist bewährt - wir haben ein bisschen ein Problem mit der G-10-Filterung, jedenfalls wenn es nur technisch läuft. - Da muss ich mal sagen: Wenn man so genau nachfragt und kriegt dann diese Antworten, die im Nachhinein ziemlich dürftig sind, da frage ich mich: „Wo soll man da noch mal nachfragen, wenn man sozusagen einen solchen, wahrscheinlich verfälschten Sachverhalt aufgetischt kriegt?“

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, aber ich bin gar nicht bei „Eikonol“, und ich bin gar nicht in Bad Aibling.



Auszug offen

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich habe eben eine Frage an Frau Renner. Frau Renner, ganz kurz; geht auch nicht von der Zeit ab. - Kann man irgendwo, weil ich kann nicht alles auf die Schnelle durchlesen, entnehmen, dass diese BND-Unterlage dem Kanzleramt vorgelegen hat?

Martina Renner (DIE LINKE): Nein.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ach so.

Martina Renner (DIE LINKE): Aber Organisationsversagen ist nicht erst gegeben, wenn etwas vorgelegen hat.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich habe es nur eben verstanden. Dann hätte ich nicht so suchen müssen. Okay.

Martina Renner (DIE LINKE): So. - Sondern mir geht es um die Frage: Wenn man so etwas nicht weiß und in einer nachgeordneten Bundesbehörde - aus meiner Sicht sogar in der Selbsteinschätzung - etwas Rechtswidriges passiert, ob man nicht dafür die Verantwortung tragen muss.

Und ich will auch noch sagen: Es hat mit Bad Aibling und „Eikonol“ und alles nichts zu tun. [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED] Das finde ich deswegen interessant, weil Sie ja in diesem Vermerk vom 24.01.2008 - nicht [REDACTED] - doch, es ist in [REDACTED] verarbeitet - -

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Und wann?

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED] nicht? Genau. - Ach, jetzt verwechsle ich gerade [REDACTED] mit [REDACTED] Okay. Das hat sich erledigt, weil Sie ja dann um den - -

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Und wann war das denn alles?

Martina Renner (DIE LINKE): Das hier?

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Nein, die Bewertung war 2008. Und der Vorgang?

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]
[REDACTED]

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Ja, ehrlich gesagt, da bin ich nicht bereit, Verantwortung für zu übernehmen.

Martina Renner (DIE LINKE): Nein. Aber darum geht es doch nicht. Es geht - -

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Doch, Sie sagen gerade, es soll jemand Verantwortung übernehmen.

Martina Renner (DIE LINKE): Nein. - Ja.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Ja.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, aber der Punkt ist doch: Es ist doch gemacht worden und auch gemacht worden in dem Zeitraum, wo Sie Verantwortung hatten. Das ist erst beendet worden 2006 - ja? -, und man hat dazu im Bundeskanzleramt nichts gewusst, null. Das hat uns Herr Fritsche bestätigt, Herr Müller. Alle, die da waren, haben - -

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Und wann 2006?

Martina Renner (DIE LINKE): Ende 2006. - Und alle haben gesagt: „Glo [REDACTED]“ habe ich noch nie gehört. Was soll denn das sein? - Ja? - Und das war eine hochrisikoreiche Operation, und das wusste der BND und hat es nicht durchgestellt, ja? Und wenn man es zulässt, dass es in einer Behörde, die man beaufsichtigen soll, blinde Flecken gibt, wo ein Eigenleben organisiert wird - ja? -, wo man - - Ich kann Ihnen das gerne noch weiter vorlesen.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Nein, ich glaube Ihnen das ja.

Martina Renner (DIE LINKE): Hier:
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]



Auszug offen

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED] So. Und wenn man es zulässt, dass in einer nachgeordneten Behörde so ein Eigenleben organisiert wird, dann trägt man auch für das Zulassen des Eigenlebens die Verantwortung.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Das ist jetzt ja Ihre Bewertung. Eine Frage war das jetzt noch nicht. Aber ich würde es gerne noch mal aufgreifen. Ein Minimum von Informationen muss schon da sein. Und ich bin nicht bereit, Verantwortung für eine Operation zu übernehmen, die ich erstens überhaupt nicht kenne, zweitens, die weit vor meiner Zeit begonnen wurde, drittens, wo das Kanzleramt offenbar nichts wusste und die sogar noch während meiner Zeit, wenn auch ohne mein Wissen - damit will ich mich gar nicht jetzt irgendwie brüsten - abgeschlossen ist. Da finde ich jetzt nicht, dass dafür sozusagen das Kanzleramt oder der Chef des Bundeskanzleramts Verantwortung übernehmen müsste.

Martina Renner (DIE LINKE): Warum gibt es denn dann überhaupt die Rechts- und Dienst- und Fachaufsicht für den BND, wenn die machen können, was sie wollen?

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Das haben wir, glaube ich, in einem Trilog zwischen Herrn Flisek und Ihnen und mir erörtert, dass sozusagen aus der Sicht von heute man über die Aufsicht neu wird reden müssen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. Jetzt müssten wir wechseln.

Martina Renner (DIE LINKE): Okay. Wir können gerne wechseln. Wir diskutieren das gleich an anderen Stellen noch mal weiter.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herr Flisek wurde gerade angesprochen. Deswegen kriegt die SPD jetzt auch das Fragerecht. Herr Kollege Flisek.

Christian Flisek (SPD): Herr Bundesminister, Sie hatten vorhin ja aus diesen Hintergrundinformationen zur Vorbereitung Ihrer Reise ausführlich noch mal zitiert. Und selbst unter der Gefahr, dass ich Sie jetzt noch mal -

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Nein, nein. Gerne.

Christian Flisek (SPD): - dazu animiere, was zu wiederholen - ich hatte nämlich die Unterlage gerade nicht da gehabt -, würde ich Sie noch mal ganz gerne fragen wollen. Sie haben, glaube ich, die Akte ja noch vor sich, oder?

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Hm.

Christian Flisek (SPD): Gleich zu Beginn, wo es losgeht eben - [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED] Und dann findet sich eben der vorletzte Satz, der da lautet in diesem Absatz:

[REDACTED]

Also, ich interpretiere diesen Satz in diesen Bad-Aibling-Kontext hinein. Insofern stelle ich mir die Frage - auch in Vorbereitung der Reise -:

[REDACTED]



Auszug offen

dem Zaunpfahl; das sage ich auch dazu -, wenn das in so einem Satz - wir suchen ja wirklich auch akribisch die Texte ab - so verpackt ist und es ist kein deutliches Zeichen, spricht es auch ein wenig für die gesamte Konstellation, die wir schon diskutiert haben: Werden die Dinge so gemeldet? - Aber es ist halt in diesem Satz, sage ich mal, aus meiner Sicht, was dieses Dokument betrifft, zumindest angelegt. Es ist jetzt auch nicht versteckt, sondern aus meiner Sicht ist es ein Satz, aber er ist relativ klar.

Und da war noch mal jetzt die Frage: Also Sie haben in Ihrem Verständnis, so wie Sie den Text damals gelesen haben - Sie können das ja wahrscheinlich jetzt nach den Jahren auch nicht mehr nachvollziehen; Sie können es jetzt noch mal versuchen nachzuvollziehen, heute -, das nicht als einen Hinweis darauf gesehen, dass man hier eventuell mal auch den BND in Bezug auf diese Punkte stärker in die Beobachtung nehmen müsste?

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Nein, so ist es. - Also, zunächst mal weiß ich ja gar nicht, ob ich den Text gelesen habe.

Christian Flisek (SPD): Ja.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Aber ich unterstelle das jetzt mal zu meinen Lasten, dass er mir vorgelegen hat. Da will ich jetzt gar nicht mich darauf irgendwie rausreden. Aber ich habe das nicht jetzt zum Anlass - - oder würde so sagen: Heute, mit den Erfahrungen, die wir haben, liest sich das natürlich anders als damals. Man könnte sogar sagen, mal unterstellt, das wäre im BND höher bekannt gewesen, dann wäre das vielleicht sogar ein verschleiender Satz: Ja, ja, wir haben ja was gesagt. Aber wir packen das so ein, dass irgendwie klar ist, alles ist in Ordnung. - Will ich aber nicht unterstellen, weil ich auch nicht weiß, in welcher Hierarchieebene der BND das irgendwie weiß. Aber das ist jedenfalls kein Satz, wo man sagen kann: Also, da ist aber jetzt irgendwie was faul im Staate Dänemark. - So habe ich das nicht gelesen.

Ich will noch als Indiz aufführen: Wenn der BND wollte, dass er irgendwelche Mängel festgestellt

hat, dann sind sie schon durchaus gekommen und haben gesagt: Da ist was nicht in Ordnung. - Aber hier eben nicht.

Christian Flisek (SPD): Gut. - Wie gesagt, die Schilderung, denke ich mal, lässt durchaus Interpretationsspielraum zu. Dem stimme ich zu.

Ich will mit Ihnen ganz gerne noch mal einen Bereich ansprechen, den wir in der öffentlichen Sitzung mal kurz andiskutiert hatten, wo Sie dann aber gesagt hatten: Das ist *ganz* geheim. - Das war die Frage: Wie sieht es eigentlich aus, inwieweit werden Einrichtungen, diplomatische Einrichtungen von Five-Eyes-Staaten gerade hier in Berlin-Mitte benutzt, um Überwachungsmaßnahmen gerade in Bezug auch auf das Regierungsviertel durchzuführen? - Da hatten Sie - so habe ich Sie verstanden - zumindest angedeutet, dass man darüber wohl Erkenntnisse habe und man auch wohl - korrigieren Sie mich - Maßnahmen getroffen hätte aufgrund dieser Erkenntnislage. Das sei aber eben *ganz* geheim.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Muss ich mal fragen: Ist das Untersuchungsgegenstand? Ist das Gegenstand des Untersuchungsausschusses, dass - -

Christian Flisek (SPD): Ich sehe das so. Ja.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Ja, ich wollte mich noch mal vergewissern.

Christian Flisek (SPD): Ich bin ja froh, wenn Herr Akmann nickt.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Also, da würde ich dann bitten, dass Sie Herrn Maaßen noch mal genauer fragen. Aber was wir gemacht haben, sind Überflüge, um sich diese Anbauten anzugucken. [REDACTED]



Auszug offen

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Christian Flisek (SPD): Das ist für uns, Herr Akmann, Beifang. Wir werden das aber nicht im Abschlussbericht erwähnen.

(Heiterkeit)

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Wir haben das BSI gebeten, im ganzen Regierungsviertel - vielleicht darf ich es so sagen - bei den Botschaften zu gucken, ob es irgendwelche - jetzt muss ich das untechnisch sagen als Jurist; ich weiß nicht, ob Sie Physiker sind -

Christian Flisek (SPD): Nein.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: - Funkwellen, würde ich jetzt mal sagen, laienhaft gesprochen, ob es irgendwelche - - ob etwas durch die Luft geht, was darauf hindeutet, dass es aktive Wellenbewegungen - auch untechnisch gesprochen - auf das Kanzleramt gibt. Das Ergebnis war negativ. In dem Bericht des BSI heißt es aber: Das heißt nicht, dass man davon ausgehen kann, dass es nicht stattfindet. - Außerdem kann es ja auch sein, dass in dem Zeitraum, in dem das BSI das gemacht hat, das nicht stattgefunden hat, vorher und hinterher aber ja.

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Und wir haben auch jetzt im Blick auf alle Mitarbeiter der Botschaften, auch der USA, sozusagen Erklärungen verlangt, was sie tun und was sie nicht tun. Das ist auch neu. Das ist Teil des 360-Grad-Blicks. Und all das werden wir auch weiter tun, aber immer, wie gesagt, mit dem, was ich gesagt habe: Im Schwerpunkt geht es nicht um unsere westlichen Verbündeten, aber als -

man nennt das so - Sockelbeobachtung geht es jetzt 360 Grad.

So, alles Weitere würde ich dann vielleicht bitten, dass Sie Herrn Maaßen dazu noch mal hören, wenn Sie das wollen. Aber das waren, glaube ich, ein paar Punkte, von denen Sie verstehen, dass ich das nicht in öffentlicher Sitzung vortragen wollte.

Christian Flisek (SPD): Das kann ich absolut nachvollziehen. Jetzt haben Sie ja sozusagen Maßnahmen geschildert, exemplarisch, die ergriffen worden sind, um den Sachverhalt auszuforschen.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Und zwar alle kürzlich. Also es sind alle in ein, zwei Jahren.

Christian Flisek (SPD): In aller Kürze, ganz klar. - Können Sie uns auch informieren jetzt - unterstellt: man muss jetzt davon ausgehen, dass so etwas stattfindet -: Werden aktive Maßnahmen auch zur Abwehr ergriffen von Regierungseinrichtungen, beispielsweise auch dem Kanzleramt?

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Also, wir haben ja - das ist ein sehr wichtiger Punkt - bei Netzen des Bundes uns von Verizon getrennt, die ja Mitbetreiber waren, oder sind dabei, uns zu trennen, also haben jedenfalls das Vertragsverhältnis gelöst und machen das jetzt mit einem großen deutschen Unternehmen, was mit T anfängt. Das ist eine solche Maßnahme. Und es werden verstärkt durch das BSI auch in den Amtsgebäuden - nicht nur in meinem neuen Amtsgebäude jetzt, sondern auch in den gläsernen Fassaden des Kanzleramts, die ja sehr einladen, Dinge zu tun - häufiger als früher Untersuchungen gemacht, ob da irgendetwas angebracht worden ist.

Was eine Quelle der Sorge ist, um das Ihnen zu sagen, sind technische Vorkehrungen, die imstande sind, durch Vibrationen an Scheiben das gesprochene Wort von innen aufzuzeichnen. Das ist eine neuere technische Entwicklung, die aber gar nicht so aufwendig ist. Natürlich geht das ab einer bestimmten Dicke der Scheiben wohl nicht, aber - - Da sind bestimmte Gebäude, wie etwa das



Auszug offen

Kanzleramt und möglicherweise Sitzungssäle hier und so, in besonderer Weise natürlich anfällig. Was uns generell jedenfalls Sorgen macht, ist diese Art von Technologie, muss man mal sagen. Da kann man mit mobilen Geräten, und zwar mit relativ weit weg - fragen Sie bitte Herrn Hange (?) oder wen, wenn Sie es genauer wissen wollen - sozusagen - - Unsere Gespräche, die relativ leise sind, führen zu irgendwelchen Schallwellen am Fenster, und die kann man dann von außen abgreifen, was Fragen aufwirft an die moderne Architektur und deren Nutzung und zu manchem Spaziergang anraten lässt. Aber davon mal abgesehen: So, das ist etwas, das haben wir nicht wirklich im Griff und macht mir jedenfalls große Sorgen.

Christian Flisek (SPD): Aber ich gebe Sie richtig wieder, dass man, ich sage mal, vielleicht jenseits jetzt ganz konkreter Anhaltspunkte wohl davon ausgehen muss im Rahmen einer Beurteilung einer Gefährdungslage, dass hier auch diplomatische Vertretungen in Berlin dazu genutzt werden, gezielt das Regierungsviertel auszuspionieren?

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Davon gehe ich aus.

Christian Flisek (SPD): Okay.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Von wem auch immer, von wem auch immer.

Christian Flisek (SPD): Dann haben wir keine weiteren Fragen mehr. - Herzlichen Dank.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ganz herzlichen Dank. - Dann kommen wir jetzt zu den Fragen von Bündnis 90/Die Grünen. Herr Kollege von Notz.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Herr Minister, ich will noch mal, weil die Akte auch gerade bei Ihnen liegt, auf dieses Blatt 41 zu sprechen kommen.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Ich habe eine andere Zählweise. Aber sagen Sie, worum es geht, dann habe ich sie hier auch.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Hintergrundinformationen zu Kooperationen zwischen dem BND und der National Security Agency, NSA.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Vom 13.02.?

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Genau.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Okay.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Da steht der Satz - Kollege Flisek hat es eben angesprochen -:

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED] (?)

Und dann der entscheidende Satz:

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED] (?)

[REDACTED] - das ist meiner Ansicht nach ein ziemlich unmissverständlicher Satz. Man sagt sogar, [REDACTED]
[REDACTED] Aber die Kooperation findet ja weiter statt. Und wenn man dann das MoA anguckt, dem das Ganze zugrunde liegt, dann steht da drin - muss ich das Aktenzeichen sagen? wahrscheinlich ja: Bundeskanzleramt, also BK-1, BK-2, BK-4, VS-Ordner 41, und da ist es das Blatt 57 -:

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

- jetzt kommt es -



Auszug offen

[REDACTED]

Also, da steht drin, dass das [REDACTED] n-
[REDACTED], die [REDACTED] - -

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Ich habe es verstanden.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. - So. Und jetzt frage ich mich - -

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Das war jetzt 2002, oder wann war das?

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das war am 25. Juli 2003. Das hat August Hanning unterschrieben, hat alles nichts mit Ihnen zu tun. Aber jetzt ist die Übergabe Kanzleramt, der geschätzte Kollege Steinmeier, der die laufenden Geschäfte übergibt, der „Glo- [REDACTED] offensichtlich nicht erwähnt. Okay. Aber wie läuft das dann ab? Wie wird so ein bedeutendes Projekt eingäschert dann im Jahr 2006, 2007? - Sie sind Chef BK. Können Sie uns einen Hinweis geben, mit wem das rückgekoppelt worden ist? Denn offensichtlich hat die Regierung ja gewusst davon.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Nein. Ich kann Ihnen dazu nichts sagen. Ich weiß nicht, wer da mit [REDACTED] gemeint ist. Mir hat es, jedenfalls nach meiner Erinnerung, niemand vorgetragen. Offenbar geht das ja schon mehreren Zeugen hier, was diese Operation angeht - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, das stimmt. Es geht dem Leiter - - Ich weiß gar nicht: Habe ich Ihnen das vorhin gesagt oder Herrn Fritsche? Also, auch der Leiter

des BNDs dieser Operation konnte uns nicht sagen, was diese Operation sollte, und das wirft schon viele Fragen auf. Aber jetzt vielleicht noch mal im Hinblick auf „Eikonol“: Wer hat denn entschieden, dass „Eikonol“ beendet wurde?

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Nicht mal das kann ich sagen, weil ich ja hier - - Irgendwo stand ja - - hier auch nur in der Fußnote. Das ist der - - Wenn Sie die Seite noch mal haben, Herr Vorsitzender? Ich kann jetzt nicht so schön immer Ihre Akten zitieren. Aber es ist der Vermerk vom 13.02., auf den Herr Flisek und Sie sich bezogen, Hintergrundinformation zur Kooperation, eine Beilage zu meiner Reise.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Möchten Sie die noch mal haben? Dann bringe ich sie Ihnen.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Nein, nein. Ich habe es hier. Ich wollte nur jetzt den Kollegen die Stelle noch mal - - Da ist auch nur in der Fußnote gesagt:

[REDACTED]

- Fußnote -

[REDACTED]

So, das ist das, was - auch noch in einer Fußnote - mir vorgetragen worden ist. Wann genau dann wer entschieden hat: „Wir setzen das nicht fort“, weiß ich nicht.

¹ Ergänzung des Zeugen: „aller im Signalstrom enthaltenen Metadaten“.



Auszug offen

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber es ist mit dem Chef BK seinerzeit nicht rückgekoppelt worden, „Eikonale“ oder [REDACTED] zu beerdigen?

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: So ist es.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist ja erstaunlich. Also, ich glaube das. Aber es ist erstaunlich und wirft wirklich auch viele Fragen im Hinblick auf den BND - - Also, könnte es sein - ich frage jetzt mal so -, dass Sie als Chef BK aufgrund von Abschirmung auch in der Fach- und Rechtsaufsicht von der Einstellung solcher Operationen nicht unterrichtet werden?

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Was meinen Sie jetzt mit „Abschirmung“?

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Na, Abschirmung. Also, wir haben gelernt, es gibt - ich habe den Begriff auch erst hier im Ausschuss gelernt - eben abgeschirmte Operationen oder Kaskaden - irgendwie Wissenskaskaden - und dass man eben - - Das Need to know sozusagen in der Perfektion, so verstehe ich das.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Okay. - Ja, das halte ich schon für denkbar, aber nicht in dem Sinne, dass ich gesagt habe: Ich möchte bitte von problematischen Sachen nichts hören. - Also davon - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay. Nein, das glaube ich. Aber man könnte nicht ausschließen, dass eben solche Operationen, die mit ja krassem Aufwand - - Also, dieser Letter of Authorization, das war meiner Ansicht nach nachher die Vorlage für diesen - -

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Herr von Notz, ich sage es mal allgemein: Ich kenne jetzt diese Operation nicht. Aber wahr ist - das habe ich ja auch in öffentlicher Sitzung gesagt -, dass sozusagen die Tradition der Aufsicht über Jahrzehnte - - war nicht nur dieses Mentalitätsthema, was wir alle hatten, sondern: Über Operationen konkret sagt man besser der Aufsicht nichts. -

Das war sozusagen eine Mentalität oder Tradition, wie Sie wollen, bestimmt seit den 50er- oder 60er-Jahren.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich verstehe. Und das könnte auch der Grund sein - ich glaube, ich habe das vorhin Herrn Fritsche gefragt; ich werfe das jetzt aber vielleicht durcheinander -, dass Sie von dem sogenannten Kontrollsystem nichts mitbekommen haben, von dem Separatorengutachten, das im Jahr 2006 gemacht wurde, um überhaupt zu verstehen BND-intern, was da abgeht eigentlich bei diesen Kooperationen. Und das Schwachstellengutachten, sogenannte Schwachstellengutachten hat auch - -

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Nein, die ersten beiden nicht. Das Thema Schwachstellengutachten, da habe ich irgendeine dunkle Erinnerung. Aber ich weiß nicht mehr genau, was da war. Noch mal: Wir haben ja nicht nur den Umzug gemacht, sondern haben gesagt: Wir wollen die Chance des Umzuges nutzen, eine Organisationsreform machen. - Dazu gehörte nach meiner Erinnerung: Verringerung der Abteilungen. Also, es waren irgendwie vielleicht 20, 25 Abteilungen, und wir haben dann gesagt, 11 oder so reicht ja vielleicht auch, so in der Größenordnung ... (akustisch unverständlich), also drastisch reduziert. Die Abteilungen waren auch sehr unterschiedlich groß. Dann das Thema Auswertung und Beschaffung; dazu habe ich schon etwas gesagt. Dann haben wir sogar gesagt: Also, wenn wir bis zum Umzug warten mit dieser Organisationsreform, dann dauert das alles viel zu lange; denn der Umzug zieht sich hin. Also, wir wollen diese Organisationsreform vorher schon in Gang setzen. - Das haben wir alles gemacht. Das waren - jetzt würde ich aus meiner Sicht heutzutage sagen - erste Schritte zu einer Modernisierung, zum Bruch mit diesen Mentalitäten und zur Reformierung, mehr nicht.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Jetzt müssten wir noch mal zur nächsten Fraktion kommen. - Als Nächstes ist die CDU/CSU dran mit Fragen. Frau Kollegin Warken.



Auszug offen

Nina Warken (CDU/CSU): Wir haben keine Fragen momentan.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herzlichen Dank. - Dann ist die Fraktion Die Linke dran. Frau Kollegin Renner.

Martina Renner (DIE LINKE): Ich habe eine Frage zur Akte MAT A BK-6b, Tagebuchnummer 51/14, und zwar hier zu dem Schreiben Referat 621, Matthias Garrelfs - ich weiß gar nicht, wie er ausgesprochen wird -, Berlin, 24.01.2008, an Herrn Abteilungsleiter 6 und Herrn Chef des BK.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: 24.01.?

Martina Renner (DIE LINKE): Das ist bei mir die Seite 26.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Ich habe es.

Martina Renner (DIE LINKE):

[Redacted text block]

Da heißt es jetzt auf Seite 2:

[Large redacted text block]

- geschwärzt -

[Redacted text block]

Ich gehe jetzt mal davon aus, dass hinter dieser Schwärzung steht:

[Redacted text block] Oder: [Redacted text block]

Das sind für mich die zwei Varianten, die im Raum stehen. Das heißt,

[Redacted text block] Können Sie sich daran erinnern?

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Nein, ich kann mich daran nicht erinnern genau. Aber diese Passage mit [Redacted text block]

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, das wäre meine zweite Frage gewesen.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: - [Redacted text block]

Martina Renner (DIE LINKE): [Redacted text block]

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: [Redacted text block]



Auszug offen

[REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Genau. Aber der Grund meiner Frage war, dass, auch wenn vielleicht der Name „Eikonol“ nicht gefallen ist, Sie ja doch zu dieser Operation in Frankfurt dann hierüber informiert waren:

[REDACTED]

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Ja, aber das war vor - - Das mag sein. Dann war ja die Konsequenz dieses Gesprächs - eine der Konsequenzen -, dass mir das auch noch alles zu nebelhaft war. Der Vermerk ist ja auch kurz, wie Sie sehen. Dann habe ich gesagt: „Ich möchte das mal noch ein bisschen genauer wissen“, und habe diesen Fragenkatalog in Auftrag gegeben. Und da steht:

[REDACTED] und so. Und da ist das, was Sie da erkennen dann - - da war ja, was jetzt nicht Untersuchungsgegenstand ist - - [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED] An sich hätte man das auch berichten sollen, würde ich mal sagen. Wenn ich schon frage und einen Fragenkatalog mache, ist es sicher so.

Martina Renner (DIE LINKE): Wissen Sie denn noch, was Dr. Urmann dort berichtet hat?

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Nein.

Martina Renner (DIE LINKE): Es ist Ihnen nicht mehr erinnerlich. - Das wird zum Problem gerade mit Herrn Dr. Urmann: Er ist wohl über längere Zeit erkrankt und kann uns nicht als Zeuge zur Verfügung stehen. - Gut. Ich hätte dann erst mal keine weiteren Fragen mehr.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herzlichen Dank. - Ich frage mal die Fraktion der SPD. - Keine weiteren Fragen mehr. - Fraktion Bündnis 90/Die Grünen? - Herr Kollege Ströbele.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Herr de Maizière, Sie hatten schon vor einiger Zeit gesagt, dass Sie mit „Eikonol“ erst im Laufe der Zeit sich beschäftigt haben, als Sie - -

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Nicht mal beschäftigt - informiert, mittelbar informiert in der Schlussphase, so wie eben geschildert.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, genau. Also, Sie sind Anfang Januar 2006 - - Sie haben ja selber vorhin gesagt oder da oben gesagt, dass Sie da auch eine Einarbeitungszeit brauchen; ist ja auch klar. Mich interessiert eigentlich: Als Sie davon erfahren haben, dass diese G-10-Filter doch nicht so sicher sind, wie sie sein sollten - um das mal milde auszudrücken -, das war relativ spät. Aber Sie wussten ja, dass „Eikonol“ läuft, seit 2005. Was mich immer gewundert hat - das habe ich auch schon andere Zeugen gefragt -: Jetzt stellt man irgendwann fest, diese Sicherheit, dass die deutschen G-10-Verkehre von Grundrechtsträgern da ausgefiltert werden - - dass das nicht sicher ist. Da musste man doch auf den Gedanken kommen: Da haben wir doch jetzt jahrelang was gemacht unter der Voraussetzung und mit der Versicherung - ich sage auch: Versicherung auch gegenüber Dritten, also auch Kontrollgremien -, dass das hundertprozentig funktioniert und sicher ist, und jetzt hören Sie, das ist doch nicht der Fall. Das war dann sogar ein Grund, nachher das einzustel-



Auszug offen

len. Da kann man doch nur den Schluss ziehen: Da gab es eine jahrelange Praxis, die mangelhaft war.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Nein. Nein, nein.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Hat man da nicht irgendwelche Konsequenzen gezogen? Es war ja nicht - - Die Filter haben sich ja nicht verschlechtert irgendwann, sondern man hat einfach neue Erkenntnisse gehabt.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Herr Ströbele, ich beziehe mich noch mal auf den Fragenkatalog vom 14. Februar 2008 - ich weiß Ihre Nummerierung nicht mehr -, den ich in Auftrag gegeben habe. Da wird über Bad Aibling noch mal berichtet, und da heißt es ganz im Gegenteil zu dem, was Sie jetzt sagen:

[REDACTED]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. Aber es stimmt ja offenbar nicht.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Sie müssen sich jetzt mal für eine Frage entscheiden. Eben haben Sie gesagt: „Sie werden darauf hingewiesen, es wird laufend verstoßen. Wie können Sie das jetzt dulden?“ - Jetzt lese ich Ihnen gerade das Gegenteil vor, da sagen Sie: „Stimmt ja ... nicht.“ - So. Ich sage Ihnen, mir ist vorgetragen worden: Es wird alles berücksichtigt.

Etwas später in dieser Reiseunterlage steht als Fußnote:

[REDACTED]

Dafür ist es dann mündlich² noch mal gemacht worden. Was dann das Ergebnis war - - Letztlich war doch das so - wenn ich das richtig jetzt im Kontext verstehe -: Weil sozusagen der BND so pingelig bei G 10 war - wie wir heute wissen, lagen die Probleme woanders, aber bei G 10 pingelig war -, haben die Amerikaner irgendwie die Lust verloren, weil es nicht mehr ergiebig war. Also, die Vorwürfe müssten wahrscheinlich woanders als bei G 10 sein. Aber wo ich präzise frage, nachfrage, kriege ich eine Auskunft, [REDACTED]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, das weiß ich ja auch, dass das - - Das ist ja auch mal, ich sage ja, gegenüber anderen auch vertreten worden. Mir ist auch ein halbes Dutzend Mal versichert worden, dass das so ist.

... (akustisch unverständlich) immer wieder mal Zweifel geäußert, immer gesagt: „Nein, das ist hundertprozentig sicher, wir haben da drei Stufen“, und so. - Jetzt weiß man, dass das nicht richtig war. Es stimmt ja, was Sie gesagt haben: Möglicherweise war die Auswirkung bei den Amerikanern, [REDACTED]

[REDACTED] was auch immer.

Aber es gab auch die Erkenntnis: Die Filter sind nicht hundertprozentig dicht. - Dann hat man doch auf was vertraut über drei, vier - drei Jahre, dass die - - und hat da was praktiziert, wo jetzt möglicherweise - - Also, selbst wenn man sagt, das sind nur 5 Prozent oder 7 Prozent, die da nicht funktionieren: Wenn man das mal hochrechnet auf die Anzahl der kontrollierten Verkehre oder auf deutsche Verkehre, da kommt eine ganz erkleckliche Zahl zustande. Also, mich interessiert einfach jetzt nur: Haben Sie da nicht in der Rückschau gesagt: „Was habt ihr denn da jahrelang gemacht?“, und irgendwie Leute zur Rechenschaft ... (akustisch unverständlich).

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Herr Ströbele, ich will noch mal zwei Sachen zitieren. In dem

² Richtigstellung des Zeugen: „händisch“



Auszug offen

Gespräch mit Herrn Uhrlau und Herrn Urmann wird gesagt:

[REDACTED]

Damit gebe ich mich nicht zufrieden, sondern mache einen Fragenkatalog. Antwort auf den Fragenkatalog lautet:

[REDACTED]

Wie man darauf kommen kann, dass irgendwelche Alarmglocken klingen sollen, ist mir also ein totales Rätsel.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, im Nachhinein. Im Nachhinein, jetzt, sagen Sie: Jetzt - wenn ich mir jetzt überlege - sagt er mir: Das funktioniert doch nicht zu 100 Prozent, sondern kleine Prozentzahl Fehlerquelle - -

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Ja, im Nachhinein - -

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dass Sie dann nachträglich kommen und sagen: „Was haben wir denn hier zwei Jahre lang oder drei Jahre lang gemacht“? - Aber gut.

Ich habe noch eine weitere, so eine ähnliche Frage: Auch zu einer Zeit, als Sie noch nicht richtig das überblicken konnten, aber auch dann später - -

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Ich habe das mit der Einarbeitung nicht gesagt, damit Sie mich erst ab Mitte 2006 beurteilen.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, ja, ja, ja.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Ich habe nur auf die Frage, wie das so war, das geschildert. Ich

will da keine Schonzeit für mich in Anspruch nehmen für das erste Halbjahr 2006.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein. Ich frage jetzt nach Ihrem Gedächtnis: Können Sie sich erinnern, mal irgendwann gelesen zu haben oder eine Mitteilung bekommen zu haben, dass der Bundesnachrichtendienst ein Risiko in „Eikonol“ sieht, und zwar ein Risiko - so ist das in einem Vermerk hier notiert - -

[REDACTED]

- oder „Eikonol“ -

[REDACTED]

Dann waren da eine Reihe von Risiken gezeichnet - erinnern Sie sich mal so was? -, unter anderem auch: [REDACTED]

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Kann ich mich nicht erinnern.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, nicht? Haben Sie nie gehört?

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Ich kann mich nicht erinnern.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, gut.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Das ist wieder was anderes.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das stimmt. - Also, da kommen wir dann auch nicht weiter, obwohl das mehrfach - - Aber natürlich haben Sie nicht alle Akten des BND gelesen; davon gehe ich auch nicht aus. - Dann habe ich erst mal keine Fragen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herzlichen Dank. - Wenn die anderen Fraktionen keine Fragen mehr haben, würde ich das Wort der Fraktion Die Linke übergeben. Frau Kollegin Ren-



Auszug offen

ner? - Dann bleibt es bei der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, wenn noch Fragen sein sollten. Wenn nicht - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Doch, zwei, drei habe ich noch.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Sehr gerne.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Herr de Maizière, ich komme noch mal zu dieser Abschirmung, weil ich jetzt gerade hier in den Akten noch mal gefunden habe - Tagebuch 29/15, ich brauche es Ihnen, glaube ich, nicht vorzulegen, Blatt 21 -, dass eben auch die Operation „Glo“ abgeschirmt wurde. Und jetzt, nach dem auch, was Sie gesagt haben und Ihrer Erfahrung - -

(Durch die geöffnete Tür ist Musik zu hören)

- Wer solche Veranstaltungen in einer Sitzungswoche genehmigt, das möchte ich auch mal wissen.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Wahrscheinlich Frau Claudia Roth als Vizepräsidentin.

(Heiterkeit)

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich hätte da Herrn Lammert in Verdacht.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Da geht es um Rockmusik; da ist sie doch einschlägig.

(Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie wusste nichts davon! Ich habe sie gerade gesprochen!)

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wahrscheinlich ist es das konklusive Zusammenwirken von allen Präsidenten.

Also, „Glo“ wurde eben auch abgeschirmt; das steht hier. Jetzt frage ich mich, ob die Abschirmung gar keine Sicherheit der Operation nur in

die Seite ist, sondern vielleicht wirklich so im Sinne eines Schirms nach oben. Könnte es sein, dass Abschirmung praktisch heißt: „Das sind Sachen, die wir nicht nach oben melden“?

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Ich hoffe, nicht. Aber es könnte sein - und wäre nicht in Ordnung.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, das sehe ich auch so. - Sie haben eben gesagt, dass Sie nach Schöningen gereist sind, um sich das mal anzugucken, -

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - und nicht nach Bad Aibling. In welchem Jahr war das denn? - Nicht, dass das aus - -

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Ich glaube, in dem Vermerk über - -

(Der Zeuge blättert in den Unterlagen)

Ja:



Kann sein. Das ist jetzt avisiert; ich kann es nicht mehr genau nachprüfen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, aber im Jahr - -

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Dann im Frühling 2008 wird es gewesen sein.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und warum sind Sie nach Schöningen gefahren oder nach Bad Aibling? Oder war das gar keine bewusste Entscheidung?

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Das, ehrlich gesagt, weiß ich nicht mehr. Da ging es ja um Afghanistan-Verkehre, Vorbereitung von Anschlüssen so. Da habe ich auch nichts - - Da ging es um



Auszug offen

eigene Aufklärung - so habe ich das in Erinnerung -, direkte Aufklärung ohne Beteiligung Dritter, etwa der Amerikaner, von Bad - - Schöningen aus im afghanischen Gebiet. Da war das Hauptproblem übrigens - wer sich dafür noch interessiert: Das war die Hauptsorge vom BND, auch aus Sorge um die Soldaten -: Wenn da jetzt etwas abgehört wird und ein Anschlag wird angekündigt und wegen Dolmetscherengpässen oder aus sonstigen Gründen wird das zu spät übersetzt und dann können die Soldaten es nicht erfahren: Welche Vorwürfe machen sich denn diejenigen, die das abgehört haben, oder Dolmetscher, die zu spät kommen? - Das war also einer der - das hat mich sehr bewegt - - was man eigentlich nicht lösen kann, in Echtzeit geht das eben nicht. Aber manchmal war es eben eine Stunde vor so einem Anschlag oder so, dass solche Verkehr abgehört wurden. Das hat mich sehr bewegt. Deswegen weiß ich es noch und dass es eben direktes Abhören war.

Aber warum ich jetzt nach Bad - - Schöningen und nicht nach Bad Aibling gefahren bin, ob mich jemand abschirmen wollte vor Bad Aibling oder so, gesagt hat: „Fahren Sie doch lieber nach Schöningen!“, ich weiß es nicht mehr.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): So war die Frage gar nicht gemeint, sondern einfach interessehalber, weil wir eben immer noch nicht komplett durchschauen, wie das System der Außenstellen tatsächlich ineinandergreift und funktioniert. Aber ich hoffe, am Ende der vier Jahre, die wir hier zusammensitzen, hat man einen ungefähren Einblick, und das ist ja noch ein bisschen.

Ich habe eine letzte Frage, Herr Minister. In dieser Zeit als Chef BK, im Hinblick auf diese Themen, die wir hier besprechen: Haben Sie da jemals mit der Bundeskanzlerin über diese Dinge geredet? War das mal ein Thema: „SIGINT-Erfassung, was machen wir mit den Amerikanern? Wie macht man das im Internet? Wie macht man nachrichtendienstliche Aufklärung, Fernmeldeaufklärung im Neuland?“?

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Nein, auch daran kann ich mich nicht erinnern. Ich habe mit der

Bundeskanzlerin über die Frage el-Masri gesprochen, auch rund um das Thema Besuch von Condoleezza Rice und häufiger im Zusammenhang mit Geiselnahmen, aber nicht über diese Fragen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay. - Herzlichen Dank.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ganz herzlichen Dank. - Ich sehe, es gibt keine Fragen mehr. Wenn es keine Fragen mehr gibt, die in eingestuft Vernehmung gestellt werden können, dann sind wir am Ende der Zeugenvernehmung.

Herr Minister, zuerst würde ich mich freuen, wenn auch Sie einen Donut angeboten kriegen. Alle haben nämlich, glaube ich, schon einen gehabt.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Das sieht mir zu sehr nach Chemie aus; danke, nein.

(Heiterkeit)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wir wissen auch nicht genau, wo sie herkommen - sie tauchten irgendwann hier auf.

Aber jetzt zum ernstesten Teil: Nach seiner Fertigstellung wird Ihnen vom Sekretariat das Stenografische Protokoll dieser Zeugenvernehmung übersandt. Sie haben dann zwei Wochen Zeit, Korrekturen an der Übertragung vorzunehmen oder Richtigstellungen und Ergänzungen Ihrer Aussage, wenn etwas falsch notiert worden ist.

Wir sind damit am Schluss Ihrer Zeugenvernehmung. Ganz herzlichen Dank im Namen des gesamten Untersuchungsausschusses, dass Sie für unsere Fragen zur Verfügung standen. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Abend. Herzlichen Dank.

Zeuge Dr. Thomas de Maizière: Ich danke auch. Ich bin gespannt, was dann auch als Empfehlung bei Ihnen rauskommt. Das werden wir dann sicher noch rechtspolitisch zu besprechen haben.



1. Untersuchungsausschuss

Auszug offen

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich glaube, da ist noch Spannung drin.

Ich schließe damit die Sitzung. Die nächste Ausschusssitzung findet am 2. Juli 2015 um 9 Uhr, ist die Planung, im Paul-Löbe-Haus, Europasaal, 4.900, statt. - Danke schön. Allen einen schönen Abend!

(Schluss: 23.20 Uhr)